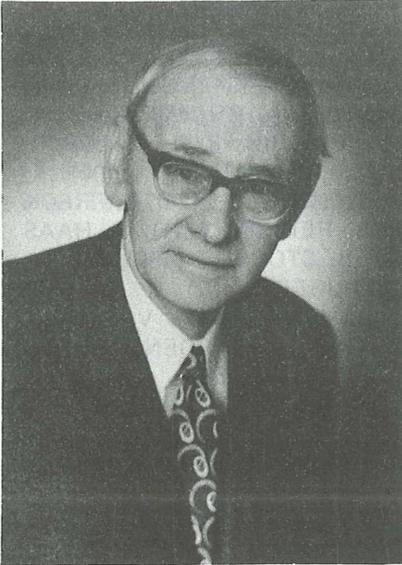


KIRSCHNER (337), B. MAIXNER (340), A. BISCHOF (342), H. HACKER (354), E. WEBER (356), R. ERNSTBERGER (363), A. GRIMME (366), A. BENNEWITZ (373), B. BAUMANN (374), H. SEIDLEIN (379), E. LOSER (385), R. BLÄSIUS (399), K. EL-SOUESSI (401), P. SCHAIDER (406), K. SCHLINGER (413), A. SCHMIDT (417), P. FRÜHWIRTH (424), W. RECK (425), N. ZAHN (432), H. SCHNEID (436), R. REICHEL (441), F. HAAS (442), J. SCHMID (449), M. WEITZEL (452), B. STOCKER (457), S. STAMPA (459), H. KRETSCHMER (461), D. LUGERT (462), R. BERGOMAZ (475), H. RÄMISCH (478), W. WOLF (479), H. LINKE (481), V. DUDA (493), P. BARWINSKI (516), D. WITTORFF (533), M. MIDDENDORF (537), S. NAGLIC (540), W. MALKMUS (543), R. GIERLING (553), J. WOLF (569), D. ZAPKE (573), K. RETTIG (584), A. BIEBINGER (587), F. WERTH (591), TH. ESCHE (593), E. GÖRGNER (598), M. STEINELT (609), R. HERRMANN (611), R. ÖHRLEIN (613), E. AISTLEITNER (618), Dr. CH. RIÉGER (621), W. KINTZL (622), Dr. H.-L. FRANCKE (637), Dr. A. PIETSCHMANN (639), M. MEIER (640), M. ENGELHARD (641), D. KÜVER (642), U. LOBENSTEIN (650), S. EKKHOLM (655), F. FINCK (661), J. HENSEL (669), S. JOUAUX (670), Dr. G. TARMANN (674), H. RETTMANN (688), U. AULWURM (689), V. MERTEN (696), P. IMBECK (700), R. TWARDELLA (704), TH. FRANKENBACH (714A), J.-U. MEINEKE (714), R. SCHÜTZ (718), H. BUSER (721), G. THONÉ (765), P. GREY (800), R. NEUMANN (801), A. MÜLLER (802), H. SCHÖNMANN (803), R. MÜLLER (804), B. REINHOLD (805), BURGERMEISTER (806), EMBACHER (807), HUEMER (809).

LUDWIG ROELL 1903 – 1978

Jahrelang war Dr. ROELL den Lesern der Entomologischen Zeitschrift eine bekannte Persönlichkeit. Seine Aufsätze fesselten in ihrem packenden, erlebnisreichen Stil nicht nur die jungen Leser, auch so mancher alte Entomologe wurde von seinen Reiseberichten mitgerissen. Dann wurde es anderthalb Jahrzehnte still um den scheinbar zurückgezogen lebenden Menschen, bis die Leser dieser Zeitschrift (*Atalanta* 8: 300-318) noch einmal etwas von ihm hörten, sozusagen sein entomologisches Vermächtnis. Am 15. Oktober 1978 starb LUDWIG ROELL an den Folgen eines Schlaganfalles.

Wer war dieser Mann, der virtuos Geige spielte, Hunderte von Ölbildern malte, sich mit Philosophie und Mathematik beschäftigte, zu selbst gedrehten Filmen Drehbücher schrieb und im Laufe seines Lebens eine beachtliche Lepidopteren-Sammlung aufbaute?



LUDWIG ROELL wurde am 18. März 1903 in Frankfurt/Main geboren. Schon sehr früh begeisterte ihn die Natur, wobei es ihm insbesondere die Schmetterlinge angetan hatten. In Frankfurts Umgebung und bei Verwandten in Nordhessen sammelte er seine ersten entomologischen Erfahrungen und die Beschäftigung mit diesen Tieren sollte ihn sein ganzes Leben nicht mehr loslassen.

Nach Abschluß der höheren Schule studierte er Chemie in Heidelberg. Mit Beginn seines Berufes als Chemiker und nach seiner Heirat (1935) sammelte L. ROELL vor allem an der Bergstraße.

Der 2. Weltkrieg brachte auch bei LUDWIG ROELL einen tiefen Einschnitt.

Doch bereits 1949, ein Jahr nach der Währungsreform, unternahm er seine erste große Auslandsreise nach Südfrank-

reich (Digne) und fortan bereiste er zwei Jahrzehnte lang ganz Europa und sammelte an den bekanntesten Plätzen. Die bereits in jungen Jahren geweckte Sehnsucht nach der exotischen Falterwelt wurde erst im vorgerückten Alter gestillt. Reisen nach Südamerika, Afrika und Südostasien waren letzte Etappen und gleichsam Höhepunkte seiner Sammeltätigkeit.

LUDWIG ROELL war Individualist. Zwar begleiteten ihn auf seinen Reisen des öfteren seine Frau, eine Nachbarstochter, in früheren Jahren auch der Regensburger Entomologe SÄLZL, aber seine entomologischen Kontakte waren sehr begrenzt und bezogen sich zumeist auf Anfragen bei Spezialisten nach genauen Fundorten der von ihm begehrten Arten. Dies erstaunt, da der Unterzeichnende in LUDWIG ROELL einen überaus lebenswürdigen, auf allen Gebieten beschlagenen Menschen kennenlernte, dessen gastliches Haus jedem offenstand und mit dem man stundenlang plaudern konnte.

Das in früheren Jahren so überaus lebhaftes Echo auf seine Aufsätze fehlte L. ROELL in den letzten Jahren sehr. Er lebte daher förmlich auf, als auf seinen letzten Bericht „Aus meinem Tagebuch“ das gewohnte positive Echo folgte.

Mit seinem Tode ist eine vielseitig begabte Persönlichkeit von uns gegangen, einigen wenigen ein Freund. Seine entomologischen Beiträge werden die Erinnerung an LUDWIG ROELL noch lange in uns wachhalten.

KLAUS SCHURIAN